



## Funktion vor Schönheit

**Fragil wirkt die schwankende Schale Flat O von Nikolas Kerls. Darunter: Corporate Design für das Schauspielhaus Zürich von Cornel Windlin, Textilprojekt Fabric von Stéphanie Baechler und coole LED-Glühbirne von Process Design Team**

■ **DESIGN PREIS SCHWEIZ 2011.** Die aktuellen Schweizer Nominierungen erscheinen gegenüber vergleichbaren deutschen Designwettbewerben deutlich inspirierender. Selbst Einreichungen so gestandener Marken wie Vitra oder Freitag wirken künstlerisch-freier und leichtfüßiger. Aus Schweizer Sicht hingegen urteilt Designbuch-Verleger und Juror Lars Müller: „Die diesjährigen Nominierungen lassen keine eindeutigen Tendenzen erkennen: hohe Qualität, aber wenig Überraschung – am originellsten noch die Mode. ‚Funk-

tion vor Schönheit‘ scheint die Auswahl geleitet zu haben, und die Jury ist dem Motto gefolgt.“ Über die Einreichungen in der Kategorie Kommunikationsdesign sagt er: „Es überwogen eindruckliche Konzepte in konventioneller Gestaltung, mit viel Typografie und Farbe. Multimediale Eingaben haben eher enttäuscht.“

Tatsächlich ist Innovationskraft im Schweizer Design weniger im digitalen als im traditionellen Handwerk wie im Textilbereich zu finden – nicht nur in Bezug auf Materialität, sondern

auch, was die grafische Gestaltung angeht. Ebenfalls interessant: die Kategorie Research, die den derzeitigen Stellenwert der Theorie im Design hervorhebt. Ausgezeichnet wurde hier unter anderem Claudia Mareis' Dissertation „Design als Wissenskultur“ (siehe PAGE 10.11, Seite 55). Von über 300 Einsendungen wurden 34 nominiert. Die Preisverleihung findet am 4. November im Langenthaler depot for design statt, wo die nominierten und prämierten Arbeiten bis zum 18. Dezember zu sehen sein werden.

w/